



Antrag

der Abgeordneten **Bernhard Seidenath, Alexander König, Jürgen Baumgärtner, Gudrun Brendel-Fischer, Dr. Ute Eiling-Hütig, Dr. Thomas Goppel, Klaus Holetschek, Hermann Imhof, Sandro Kirchner, Helmut Radlmeier, Steffen Vogel CSU**

**Verbesserung der Situation in der Pflege: Fachkräftemangel bekämpfen – Pflegequalität stärken IX:
Studie zu differenziertem Personaleinsatz in der Pflege – Berufsangebote für akademisierte Pflegekräfte**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag begrüßt die Absicht der Staatsregierung, durch eine Studie grundsätzlich zu untersuchen, welches System einem zukunftsfähigen, differenzierten Personaleinsatz in der Altenpflege zugrunde liegen sollte. Hierbei soll auch analysiert werden, welche Berufsqualifikationen im Altenpflegebereich vertreten und mit welchen Aufgaben sie betraut sein sollten. Im Zuge dessen wird die Staatsregierung aufgefordert zu prüfen, wie die Attraktivität des Pflegeberufs auch durch eine Akademisierung weiter gesteigert werden kann. Die Studie wird im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel durchgeführt.

Begründung:

Die akademische Ausbildung ergänzt die berufliche Bildung im Pflegebereich. Der Wissenschaftsrat hat bereits 2012 eine Quote von 20 Prozent hochschulisch qualifizierten Pflegefachpersonals für die grundständig pflegerische Versorgung empfohlen.

Das neue Pflegeberufegesetz gilt für alle Ausbildungen, die ab dem 01.01.2020 begonnen werden. Ergänzend zur beruflichen Pflegeausbildung wird es dann das berufsqualifizierende Pflegestudium geben. Das Studium wird mindestens drei Jahre dauern und mit der Verleihung des akademischen Grades abschließen. Das Pflegestudium eröffnet neue Karrieremöglichkeiten und spricht neue Zielgruppen an. Zudem ermöglicht das Pflegestudium, dass das stetig fortschreitende pflegewissenschaftliche Wissen noch besser in die Pflegepraxis Eingang findet.

In der Praxis beklagen sich indes akademisierte Pflegekräfte, dass ihnen nach erfolgreichem Abschluss keine adäquaten Beschäftigungsfelder mit einer an ihre Qualifikation angepassten Bezahlung angeboten werden.

In der Studie soll auch untersucht werden, inwieweit die Pflegekräfte durch die Abgabe von fachfremden Tätigkeiten entlastet werden können.